

in Deutschland – Hamburg, Bremen und Greifswald – vorhanden ist. Die erwähnten fünf Städte bilden den Kern der Untersuchung, komparativ werden außerdem Beispiele aus Königsberg, Thorn, Stettin, Lübeck, Anklam, Reval und Stade beigelegt. Die Lektüre des Buches lohnt sich besonders für Kulturhistoriker. Deutsche Leser wird erfreuen, daß die deutsche Zusammenfassung der Darstellung ungewöhnlich lang und detailliert ausfällt (16 S. Kleindruck).

Leszek Belzyt

*Erlebte Nachbarschaft. Aspekte der deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert.* Hrsg. von Jan-Pieter Barbán und Marek Zybura. (Veröff. des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, Bd. 12.) Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 1999. 348 S. (DM 48,—) — Der Band des Deutschen Polen-Instituts ist ein Angebot, die Facetten der deutsch-polnischen Nachbarschaft zum Teil sehr persönlich nachzuempfinden und zu überdenken. Hier wird mehr geboten als eine Bilanz der gemeinsamen Beziehungen am Ende des 20. Jhs., obwohl in einzelnen Überblicksdarstellungen (von D. Bingen, B. Koszel, W. Wrzesiński, H.-C. Treppe, M. Wach, J. Weichardt) auch die Entwicklung der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Verbindungen dargestellt wird. Eine Reihe von Beiträgen des Bandes geht über den Anspruch einer Darstellung des Erfahrenen hinaus, stellt bisherige Konzepte der Annäherung in Frage, gibt Prognosen und warnt vor manchen noch so gut gemeinten aber kontraproduktiven Verhaltensweisen im Umgang mit dem jeweiligen Nachbarn. Dabei lebt der Band vor allem von jenen Beiträgen, die sich mit den praktischen Erfahrungen der Annäherung und Abgrenzung zwischen Polen und Deutschen beschäftigen und Fragen nach den zukünftigen gemeinsamen Visionen aufwerfen (bes. M. Zybura, A. Lempp, A. Baring, Z. Kurcz, G. W. Strobel). Am Ende des Bandes steht eine Sammlung von neun Portraits solcher „Leuchttürme“ der deutsch-polnischen Beziehungen wie Władysław Bartoszewski, Karl Dedecius, Stanisław Stomma oder Günther Grass. Ihre persönliche Lebensgeschichte und ihr Werk werden im Kontext der nachbarschaftlichen Annäherung dargestellt und zeigen beispiel- und vorbildhaft die Möglichkeiten verantwortlichen und reflektierten Handelns für ein positives Erleben einer besonderen Nachbarschaft.

Sabine Grabowski

*Bogusław Drewniak: Polen und Deutschland 1919–1939. Wege und Irrwege kultureller Zusammenarbeit.* (Droste Taschenbücher Geschichte.) Droste Verlag, Düsseldorf 1999. XI, 446 S. — Der Band beschäftigt sich mit den deutsch-polnischen Kulturbeziehungen während der Zwischenkriegszeit. Nach einem Einführungskapitel über die politischen Voraussetzungen, die den Rahmen für den kulturellen Austausch bildeten, handelt der Vf. ein breites Spektrum kultureller Kontaktformen ab. Angefangen bei Bildung und Wissenschaft, über die Rezeption deutscher und polnischer Literatur im jeweils anderen Land bis hin zu den Bereichen Theater, Musik, Film sowie Bildende Künste wird ein breites Panorama entworfen. Dabei wird deutlich, daß – ähnlich wie heute – das Interesse Polens am westlichen Nachbarn weitaus größer war als umgekehrt. Drewniak untersucht, inwieweit kulturelle Austauschbeziehungen sowie Rezeptionsleistungen vor dem Hintergrund der konfliktreichen politischen Beziehungsgeschichte selbständig bestehen konnten bzw. zu einer reinen Funktion der letzteren wurden. Durch die Verwendung zahlreicher zeitgenössischer Zitate gelingt es dem Vf., dem Leser ein anschauliches Bild vom kulturellen Leben und vor allem von der wechselseitigen Wahrnehmung der beiden ungleichen Nachbarn zu bieten. Für den deutschen Leser ist das Buch nicht nur als beziehungsgeschichtliche Studie interessant, sondern auch als flüssig geschriebene Einführung in das kulturelle Leben der Zweiten Polnischen Republik. Aufgrund der Fülle der behandelten Themen muß die Darstellung zwangsläufig oft recht oberflächlich bleiben. Als eine Orientierungshilfe zu den bislang noch selten untersuchten deutsch-polnischen Kulturbeziehungen stellt das Werk jedoch nicht zuletzt aufgrund seines ausführlichen kommentierten Personenregisters einen nützlichen Wegweiser dar.

Claudia Kraft